

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

17.4.1825 (Nr. 106)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 106.

Sonntag, den 17. April

1825.

Baden. (Ständeversammlung; erste Kammer.) — Baiern. — Deutsch: freie Städte. (Bremen. Hamburg.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Portugal. — Schweiz. — Türkei. — Verschiedenes.

## Baden.

Karlsruhe, den 16. April. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer wurde der Staatsrath Freiherr v. Lürkheim zum zweiten, und der Hofgerichtsrath Graf v. Hennin zum dritten Sekretär erwählt. Die Mittheilung der zweiten Kammer in Betreff des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der alten Abgaben soll in einer Vorberathung in Erwägung gezogen werden. Hierauf wurde die Diskussion über das Konfessionsgesetz fortgesetzt, und beendet, die Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf aber auf die nächste Sitzung ausgesetzt.

Ueber die Sitzungen der zweiten Kammer vom 11. und 12. April, worin das Budget der Amortisations-Kasse für 1825, 1826 u. 1827 diskutiert und angenommen wurde, sodann über die Sitzung vom 15., worin die Diskussion und Schlussfassung über die Nachweisungen hinsichtlich der zweckmäßigen Verwendung der für die Staatsbedürfnisse in den Jahren 1821, 1822 und 1823 erhobenen Gelder statt gefunden, und endlich über die Sitzung vom 16., worin unter andern die Berichterstattungen über das Budget begonnen, — werden wir unverzüglich nachtragen.

## Baiern.

München, den 11. April. Vorgestern Abends um halb 8 Uhr trafen Ihre Maj. die Kaiserin von Oestreich mit Ihrer kaiserl. Hoh. der Frau Erzherzogin Sophie, in Begleitung der allerhöchsten königl. Herrschaften, welche Ihnen bis Niem entgegen gereiset waren, in der hiesigen Residenz ein. Es ist unmdglich, den Ausdruck der freudigsten Nahrung zu beschreiben, womit diese erhabenen Gäste von Ihren königl. Majestäten und der ganzen königl. Familie empfangen wurden. Wir genossen bereits gestern Abend das Glück, beide erhabene Personen mit Ihren königl. Majestäten im Theater bewillkommen, und Ihnen bei dieser Gelegenheit auf das lebhafteste die Gefühle ausdrücken zu können, womit uns Deren höchsterfreuliche Anwesenheit in unserer Hauptstadt erfüllt.

— Se. Maj. der König haben unterm 26. März d. J. allergnädigst geruhet, dem von J. K. H. der verwittweten Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken an die Stelle des zum königl. Oberst-Zeremonienmeister beförderten Grafen von Sandizell, zu Ihrem Oberst-Hofmeister ernannten Grafen von Sayn-Wittgenstein, die allerhöchste Genehmigung zur Annahme der erwähnten Stelle zu ertheilen.

## Deutsche freie Städte.

Bremen, den 8. April. Unserem wärdigen Oberward dieser Tage eine neue Anerkennung seiner astronomischen Verdienste, indem ihm Se. Maj. der König von Dänemark das Ritterkreuz des Dannebrog-Ordens einpenden ließ.

— In Dänemark sind jetzt alle Hauptdeichbrüche und Braken mit Einschließungs-Deichen theils inwendig, theils auswendig herum umgeben, so daß eine Fluth, welche nicht mehr als 6 bis 7 Fuß über die gewöhnliche tägliche Fluth steigt, das Land nicht mehr überströmen wird. Man kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, einer seltsamen Erscheinung zur Zeit der letzten Sturmfluth zu erwähnen. An mehreren Orten sollen nämlich, nach den Behauptungen der Bewohner, die Brunnen während derselben eine Zeitlang alles Wasser verloren haben. Darauf ist es plötzlich so hoch heraufgestiegen, daß sie zum Theil übergelaufen sind, und das Wasser ist salzig gewesen.

— Man hofft hier sehr sicher auf eine baldige Milderung der englischen Kornpreise, die sehr zu wünschen wäre.

Hamburg, den 11. April. Einige hiesige Kaufleute, die in Handelsbeziehungen mit Petersburg stehen, hatten für die Opfer der Ueberschwemmung vom 7. November v. J. einen Beitrag übersandt. Auf die Nachricht, daß Hamburg am 4. Februar d. J. von einem ähnlichen Unglück heimgesucht worden, haben Se. Maj. der Kaiser den von Ihm niedergesetzten Ausschuss befugt, diesen Beitrag durch das großmüthige Geschenk von 36,000 Rubeln zu erwidern, die durch den russischen Gesandten, Hrn. v. Struve, der hiesigen Kommission der Wasserschäden zugestellt worden sind.

## Frankreich.

Paris, den 15. April. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 101 Fr. 55 Cent. eröffnet und zu 101 Fr. 50 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2065 Fr. — Kon. span. Anleihen von 1825 — 58 1/2.

— Se. Erz. der H. Nunzius Sr. päpstl. Heil. hat am 12., im Namen des diplomatischen Korps, dem Könige in folgenden Ausdrücken seine ehrerbietigen Glückwünsche bezeigt:

»Sire! Heute sind es 11 Jahre, daß Eure Majestät, als Vorläufer des Königs, höchster Bruders, den wir noch beweinen, Ihren Einzug in Paris in Gegenwart der vornehmsten Souveraine Europa's und unter



dem Jubel einer unermesslichen Volksmenge hielten, die wetteifernd ihre Liebe für das erlauchte Geschlecht der Bourbonen und den Thron des heiligen Ludwigs an den Tag legte.

»Europa erhielt den Preis seiner großmüthigen Anstrengungen in dem Frieden, der der ganzen Welt nach zwanzig Jahren von Schlachten, Siegen und Staatsumwälzungen gegeben wurde, die so viel blühende Länder mit Blut getränkt und alle Grundfesten der gesellschaftlichen Ordnung erschüttert hatten.

»Es ist süß und frohsreich für Eure Majestät, zu dem Gedanken berechtigt zu seyn, daß Höchster Name und Höchstherr Rückkehr nach Frankreich auf ewig diese große Epoche in der Geschichte bezeichnen werden.

»Das diplomatische Korps ist glücklich, Sire, Eure Maj. mit seinen Huldigungen an diesem merkwürdigen Tage zu umgeben, und es wünscht Eurer Maj. Glück dazu, daß Höchstherr die Wohlfahrt Ihres Königreichs an das Vertrauen und die Sicherheit zu knüpfen wußten, das Ihre Tugenden, Ihre Weisheit und Ihr edler Charakter allen Regierungen einflößen, welche wir die Ehre haben bei Höchstherrn zu repräsentiren.«

Der König antwortete:

»Herr Nunzius! Ich empfangen mit Dankbarkeit den Ausdruck der Gefühle und Wünsche, die Sie im Namen des diplomatischen Korps Mir kund geben.

»Das Andenken an den schönen Tag, dessen Jahresfeier wir begehen, bleibt tief in Mein Herz gegraben; die Franzosen ließen Empfindungen laut werden, die niemals in ihrer Seele erstickt waren. Europa war Zeuge davon, und der allgemeine Friede wurde wieder hergestellt.

»Dies ist der glorreiche Anfang, der die Rückkehr des Königs Meines Bruders in das Königreich seiner Ahnen auszeichnete.

»Durch die Vorsehung bestimmt, ihm nachzufolgen, und zu vollenden, was er so edel unternommen hatte, hoffe Ich, daß Gott Mir die Stärke und die Mittel geben werde, die Völker, die Mir anvertraut sind, mit fester Hand, mit Gerechtigkeit, Mäßigkeit und den eingeführten Gesetzen getreu, zu regieren.

»Indem Ich diese großen für das Glück der Franzosen so nothwendigen Pflichten erfülle, habe Ich zu gleicher Zeit die feste Zuversicht, den allgemeinen Interessen aller Mächte Nützlich machen zu können, und ihnen so die persönliche Erkenntlichkeit für das Benehmen zu bezeigen, das sie gegen Mich und die Meinigen in den Unglückszeiten gehabt haben.« (Etoile.)

— Es scheint, daß, nach neuen Befehlen, die Salbung Sr. Maj. bestimmt am 29. Mai, und nicht erst am 12. Juni, wie man angekündigt hatte, statt finden werde. (Etoile.)

#### Großbritannien.

London, den 11. April. Syrog. konsol. 93 1/2.

— Die feierliche Einsetzung des Präsidenten der Vereinigten Staaten hat am 4. März statt gehabt, sie wurde durch ein großes Nationalbanket gefeiert, wo den

Mitbewerbern Adams, wie ihm selber, Loaf zu gebracht wurden.

— Eine Zeitung aus Jamaika vom 20. Febr. theilt einen Brief aus Panama vom 15. Jänner mit, welcher meldet, daß die englische Fregatte Tartarus in diesem Hafen angekommen sey, und aus Peru fünfzehn Generale und sämtliche spanische Truppen mitgebracht habe. (Da diese Truppen, nach der Schlacht von Ayacucho, noch über 7000 Mann stark waren, müssen sich folglich die meisten entschlossen haben, in Peru zu bleiben.)

— Es ist zu Jamaika ein Schiff angekommen, das von Carthagena 9 Tage nach dem Paketboot abgegangen war. Dieses letztere hatte 100,000 Pf. Sterl. an Bord, und man hat um so mehr Gründe zu fürchten, daß es den Seeräubern in die Hände gefallen sey, da man an der Küste von Curacao Leichname schwimmen sah, denen der Kopf abgehauen war.

— Der royal Daß ist am 10. unter Segel gegangen; er hat zwanzig Pferde von seltener Schönheit an Bord, die dem Könige von Frankreich von dem Könige unsern Herrn als Geschenk zugesandt werden.

— Man liest in einem unserer Journale die Rede, welche der vornehmste der indianischen Häuptlinge aus Canada an den König richtete, als sie Sr. M. vorgestellt wurden. Diese Rede war in ziemlich gutem Französisch verfaßt: »Die Sonne, sagte er, die ihre wohlthätigen Strahlen auf unsere Häupter herabsendet, erinnert uns an den großen Schöpfer der Welt, an denjenigen, der das Leben gibt und nimmt. Möge dieses mächtige und barmherzige Wesen seine Segnungen über E. Maj. ausgießen! Möge es Ihnen Gesundheit schenken und Ihre Tage verlängern! Dies ist der seurige Wunsch der ganzen Nation, deren Stellvertreter wir sind, und die in E. Maj. ihren guten Vater sieht.«

— Da die Reparationen des King's Theatre endlich beendigt sind, so wird die italienische Oper morgen mit dem Don Juan von Mozart eröffnet werden.

— Sie können sich keinen Begriff davon machen, wie wohlthätig die freimüthigen und männlichen Antworten, welche die katholischen Advokaten O'Connell, Blake und Schiel, so wie der katholische Bischof Doyle, auf die vielerlei, in den Komite's an sie gestellten, mitunter verfänglichen und in's Gewissen greifenden Fragen gaben, auf die öffentliche Meinung gewirkt haben. Die blinden Gegner der Katholiken wurden dadurch überzeugt, daß der Katholizismus von 1825 nicht mehr der des 16ten und 17ten Jahrhunderts ist; daß die Katholiken von Irland nichts Besseres verlangen als Unterthanen der brittischen Monarchie zu seyn, und daß sie die ersten seyn würden sich ultramontanischen Ansprüchen auf zeitliche Macht zu widersetzen; endlich daß die Katholiken nur diejenigen Protestanten hassen, welche sich als ihre Gegner und Feinde zeigen. Auch weiß man aus guter Quelle, daß nicht nur die Antworten der Berührten, sondern auch ihre Art zu antworten, ihr gebildeter Anstand, ihr freies, offenes und männliches Wesen, den tiefsten Eindruck auf die Lords und Herren in den Ausschüssen



schüssen, welche sonst Gegner der Katholiken waren, gemacht haben, und daß man erwartet, sie werden jetzt zu deren Gunsten stimmen. (Allg. Ztg.)

### Italien.

Von der Schweizer Gränze, den 7. April. Unsere neuesten Briefe aus Italien melden, daß bereits mehrere Personen vom diplomatischen, am Wiener Hofe akkreditirten, Korps zu Mailand eingetroffen sind. Sie wurden von ihren respektiven Gesandten dahin gesendet, um für die Einrichtung dieser letztern, die nächstens ein treffen sollen, gehörige Sorge zu tragen. Der erste dieser Ankömmlinge war der französische Gesandtschaftssekretär Graf Lagrange, nebst einigen Personen vom Gefolge des Gesandten. Letzterer wird zu Ende Aprils von Paris, wo er sich gegenwärtig befindet, erwartet. Auch ein russischer Legationssekretär ist bald nach ihm eingetroffen. Er erwartet den russischen Botschafter, Gen. Latitschef, in der zweiten Hälfte Aprils. Soviel man vernimmt, werden gleichfalls Anstalten zum Empfang der Gesandten von Preussen, Spanien und Dänemark getroffen. Ueber die Ankunft des englischen Gesandten (Sir Henri Wellesley) vernimmt man noch nichts Bestimmtes. Es heißt, daß seine Reise nach Mailand dem Resultat der gegenwärtig zu London zwischen Hrn. Canning und dem Fürsten Esterhazy angeknüpften Unterhandlungen untergeordnet ist. Das östreichische Hofpersonale, das zu Mailand nach und nach von Wien aus anlangt, vermehrt sich jede Woche; und nach Allem, was man erfährt, wird die Zahl der Minister und großen Hofbeamten, welche dem Kaiser vorausgehen oder Er. Maj. folgen, weit ansehnlicher seyn, als man erwartet hatte. Alles läßt auf einen langen Aufenthalt des Hofes in Mailand schließen. Aus den getroffenen Anstalten ist ersichtlich, daß diese Stadt mehrere fremde Souverains in ihren Mauern sehen wird. Ueber die Ankunft des Kaisers von Rußland und des Königs von Preussen, von welcher in den höhern Zirkeln häufig gesprochen wird, vernimmt man aber noch nichts Bestimmtes, und manche wollen diese Nachrichten in Zweifel ziehen. Ein außerordentlicher spanischer Gesandter, den der König von Spanien in besondern Angelegenheiten an den Kaiser von Oestreich abschicken will, wird gleichfalls zu Mailand erwartet. — Die Nachricht von der Ankunft des Erzherzogs Franz Karl, und seiner liebenswürdigen Gemahlin, die mit dem Kaiser und der Kaiserin nach Mailand kommen werden, hat daselbst allgemeine Freude erregt, um so mehr, da man weiß, daß die Mailänder in der Person des Erzherzogs den künftigen Bizetönig des lombardisch, venezianischen Königreichs zu verehren haben.

(Korresp. v. u. f. Deutschl.)

### Portugal.

Oporto, den 17. März. Unsere Stadt ist Zeuge einer furchtbaren Mordthat gewesen, die allgemein Bestürzung und Abscheu erregt hat. Am verflossenen Samstag bemerkte man gegen 8 Uhr Abends in einer abge-

legenen Straße ein Faß, aus dem ein leichenartiger Geruch sich verbreitete. Da das Faß von Niemanden abgeholt wurde und, in der Mitte der Straße stehend, die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden immer mehr auf sich zog, so ließ die Polizei es öffnen, und fand darin einen schon so stark in Fäulniß übergegangenen männlichen Leichnam, daß man weder die Gesichtszüge, noch die Kleider erkennen konnte. An dem Körper bemerkte man schwere Wunden; in einer der schon halb verfaulten Taschen fand sich ein Federmesser, in einer andern ein Beutel mit 200 Silbermünzen. Schwer beschreiben läßt sich der Eindruck, den die Entdeckung dieses mitten in einer so belebten Stadt verübten Mordes machte. Der Leichnam wurde, obgleich in völliger Verwesung, am darauf folgenden Tage öffentlich ausgestellt, aber Niemand erkannte ihn. Die thätigen Nachforschungen der Polizei brachten endlich so viel heraus, daß das Faß ursprünglich aus einem angesehenen Handelshause gekommen war; in demselben Augenblick aber, wo diese Entdeckung gemacht wurde, machte sich der Chef eben dieses Hauses (in der Straße dos Lavadouros), Senor Jose Antonio de Aranjó e Silva, Guimaraes sein Clerk, und Livharez sein Portier, auf flüchtigen Fuß, ohne daß man bis jetzt etwas von ihnen hat entdecken können. Es sind jedoch die nöthigen Maßregeln zu ihrer Ergreifung getroffen, und Jedermann ist gewarnt worden, ihnen auf keine Weise zu ihrer Entweichung aus dem Königreiche weder zur See noch zu Land behülflich zu seyn.

### Schweiz.

Am 20. Jänner wurden drei Geistliche vom Sanct-Bernhardsberg, sammt einem Reisenden, von einer Lavine bis an den Rand des Abgrundes geschleudert, retteten sich aber ohne fremde Hülfe durch eigene Kraft.

### Türkei.

Konstantinopel, den 12. März. Die Pforte hat durch den Reis-Effendi eine neue Note an den englischen Geschäftsträger, Turner, übermachen lassen. Sie beklagt sich darin aufs Bitterste über die Unterstützung, welche die Engländer den Griechen neuerdings wieder, besonders an Artillerie, Schießbedarf u. andern Kriegsgeräthschaften haben zukommen lassen. Der Dragoman der Pforte hatte deshalb eine lebhaftere Unterredung mit H. Turner. Letzterer soll ihm endlich erklärt haben, daß er von dieser angeblichen Unterstützung nicht die mindeste Kenntniß habe, und überzeugt sey, daß die Pforte durch die ihr mitgetheilten Notizen irre geleitet worden; daß er nichts desto weniger die ihm überreichte Note seiner Regierung werde zukommen lassen. Uebrigens gab H. Turner, nach denselben Nachrichten, dem Dragoman auf's Neue zu erkennen, daß sein Hof sich, wie bereits früher erklärt worden, auf keine Weise auf dasjenige sich einzulassen werde, was einzelne Engländer, als Privatleute, auf ihre Gefahr zu Gunsten der Griechen gethan haben, obgleich die Pforte dieß nicht begreifen wolle. Uebrigens hieß es zu Pera, daß sich die türkische Regierung zuletzt auch noch sehr über den englischen Lord Oberkom-



mlssär der jonischen Inseln und über die dortigen Behörden beschwert habe.

— Nachrichten aus Konstantinopel zu Folge sucht gegenwärtig die französische Regierung von dort aus durch ihren Gesandten die alten Handelsverhältnisse mit Persien wieder anzuknüpfen.

Triest, den 4. April. Nachrichten aus Prevesa vom 20. März zufolge, befand sich der Seraskier Medschid Pascha bereits in Arta, und war im Begriff gegen Missolonghi vorzubringen. Patras ist aufs Neue verproviantirt worden, und die schon vor einiger Zeit mitgetheilte Nachricht von der Ankunft ägyptischer Schiffe mit Truppen und Munition bei Coron und Modon bestätigt sich. Die Griechen scheinen indeß auf diesen Sukkurs wenig Gewicht zu legen, da die neuesten griechischen Zeitungen ganz offen davon sprechen. — Einiges Aufsehen dürften die in den nämlichen Blättern erschienenen angeblichen Unterhandlungen des englischen Ministers Hrn. Stratfort Canning mit dem östreichischen Hofe machen; wiewohl Jedermann deren Richtigkeit bezweifelt.

(Allg. Ztg.)

### V e r s c h i e d e n e s.

Die vom ganzen gebildeten England mit Sehnsucht erwarteten Denkwürdigkeiten aus dem Leben des berühmten Schauspielers Kemble sind endlich erschienen, unter dem Titel: Memoires of the life of J. Ph. Kemble etc. By Boaden, London 1825. Neben dem Interesse einer angenehmen Unterhaltung gewährt dieses Buch noch viel Lehrreiches für den darstellenden Künstler, und entspricht in jeder Hinsicht allen Erwartungen. Der König von England hat die Zueignung angenommen. Wir entlehnen daraus folgende Anekdote: Der Brand des Coventgarden-Theaters im Jahr 1808 drohte Kemble's ökonomischer Lage Zerrüttung, besonders da vorgerücktes Alter und seine Gesundheitsumstände nicht hoffen ließen, daß er seine künstlerische Laufbahn noch lange werde fortsetzen können. Jetzt sandte ihm der König ein Geschenk von 1000 Pf. Sterl., mit folgendem eigenhändigen Schreiben: »Ich kenne und ehre Ihr Zartgefühl; bedenken Sie aber, daß Ihr König es befehlt, und Ihr Freund darum bittet, das Eingeschlossene anzunehmen.« Diese Worte hatten für Kemble höhern Werth als die Banknote.

### T o d e s - A n z e i g e.

Ich erfülle die traurige Pflicht, meinen Verwandten u. Freunden hiermit anzuzeigen, daß mein Sohn, Theilungskommissär Leonhard Petri, heute früh um 3 Uhr, an seinem 21. Geburtstage, an den Folgen der Auszehrung, nach 4monatlichem Kranklager gestorben ist. — Mit ihm habe ich den Trost und die einzige Stütze meines Alters verloren.

Karlsruhe, den 15. April 1825.

Karoline Petri, geb. Freudenreich.

Karlsruhe. [Buchen-Holz-Versteigerung.] In dem Spiegelberger Gemeindswalde, an der s. g. Kakbach und dem Hohlenstein, werden, mit höherer Verwilligung, nächsten Donnerstag, den 21. dieses, 277 Klafter schönes buchen Scheiterholz öffentlich versteigert. Die Liebhaber sind hiermit eingeladen, gedachten Tag, früh 9 Uhr, sich an Ort und Stelle einzufinden.

Karlsruhe, den 14. April 1825.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzling.

Karlsruhe. [Buchen-Holz-Versteigerung.] Des höhern Orts genehmigten Wirtschaftsplans für die Gemeindswaldungen zufolge, sollen nächsten Freitag, den 22. dieses, früh 9 Uhr, in dem Ehrenbühler Kommunwalde, oberhalb Ettlingen, zunächst der Althraße, 44 Klafter buchen Scheiterholz einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Karlsruhe, den 14. April 1825.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzling.

Karlsruhe. [Tannen-Brennholz-Versteigerung.] Hoher Anordnung gemäß, wird man nächsten Samstag, den 23. dieses, in dem herrschaftlichen Sägbergwalde, zunächst Frauenalb, Schöllbronner Reviere, 112 Klafter tannen Scheiter- und Benzetholz im Aufstreich versteigern. Die Liebhaber wollen sich gedachten Tag, früh 10 Uhr, auf der Sägmühle bei Frauenalb einfinden.

Karlsruhe, den 14. April 1825.  
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
v. Holzling.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Die Gemeinde Pfaffenroth verkauft aus ihren Waldungen zunächst dem Althal und der dortigen Straße, bis kommenden Freitag, den 22. April, 111 Klafter buchen Scheiterholz in Steigerung, und zwar in kleinen Partien von 3 bis 5 Klafter. Die Liebhaber wollen sich früh gegen 9 Uhr in Pfaffenroth, oder auf der Hammerschmiede im Althal einfinden, von wo sie auf Ort und Stelle gewiesen werden sollen.

Pforzheim, den 16. April 1825.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Blittersdorf.

Pforzheim. [Schaaß-Versteigerung.] Mit Versteigerung des dem Martin Richter, seitberigen Stadtschäfer dahier, zugehörigen Schaaßviehes, bestehend in 290 Stück Stütvieh, 175 " Mutter-schaaßen, und 160 " Lämmern,

623 Stück in Summa, wird auf Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Schaaßhause bei der Altenstadt, ein nochmaliger Verkaufsvorhaben vorgenommen werden, und wenn der neue Anschlag erlöst wird, unter oberamtlichem Ratifikationsvorbehalt, dem Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, losgeschlagen werden; wozu die Liebhaber auf gedachten Tag und Stunde eingeladen werden.

Pforzheim, den 11. April 1825.  
Großherzogliches Amtsdirektorat.  
Seufert.